

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Pro. 90.

Samstag den 2. August

1845.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d.**

Bis künftigen

Mittwoch den 6. August,  
Vormittags 8 Uhr,

wird die Stadtpflege einige hundert Stück alte Hohlziegel in dem Magazin an dem Rinderbacher-Thor im öffentlichen Aufstreich verkaufen, wozu einladet

Den 1. August 1845.

Stadtpfleger  
Doll.

**G m ü n d.**

Die unterzeichnete Stelle hat noch in dem Stadtwalde Thannwald

—: 5 1/2 Rflr. tannen Prügelholz  
und im Stadtwald Taubenthal

—: 2 Rflr. Kienäste

stehen, welche am

künftigen Mittwoch,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Amtszimmer der Stadtpflege im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Kaufsliebhaber können sich bei dem Waldamte erkundigen und von der Qualität überzeugen.

Den 1. August 1845.

Stadt-Pfleger  
Doll.

**G m ü n d.**

Da auf den früher verkauften Theil auf dem Nepperberg, welchen Salvator-Mehner Debler inne hatte, ein Nachgebot geschehen ist,

so wird ein weiterer Aufstreich am Mittwoch den 6. August, Vormittags 10 Uhr, stattfinden, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1845.

Stadt-Pfleger  
Doll.



**G m ü n d.**

2000 fl. Grundstücks-Gelder hat in beliebigen Summen auszuliehen

die Kirchen- u. Schulpfleg.  
Ruber.

**Borderlinthal,**

Schultheiserei Spraitbach.  
(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Bernhard Ober, Maurers zu Borderlinthal, vorhandenen Liegenschaften, bestehend in

der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter Einem Dach;

1 3/8 Morg. 47,6 Rthn. Acker;

1 Morg. 5,6 Rthn. Wiesen;

1 5/8 Morg. 22,1 Rthn. Wald

und Waide;

werden

Mittwoch den 6. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderaths-zimmer zu Spraitbach dem Verkauf ausgesetzt.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber

mit dem Bemerken eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird; auch daß sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 10. Juli 1845.

Schultheiß Haller.

### Vermischte Anzeigen.

**G m ü n d.**

300 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat bei Stadtrath Xaver Köhler.

**G m ü n d.**

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen die gesetzliche Versicherung sogleich auszuleihen

Bäder-Oberzunftmeister  
A. Flaig.

**G m ü n d.**

(Geld auszuleihen.)

300 fl. können gegen die gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden — bei Wem? sagt die Redaktion.

**G m ü n d.**

(Ausverkauf.)

Die Erben der verstorbenen Theresia Seybold, gewesene Ehefrau des weil. Ignaz Seybold, Tuchers dahier, sind gesonnen, die noch vorhandenen Tücher

in ganz herabgesetzten Preisen zu verkaufen und empfehlen sich zu geneigter Abnahme.

G m ü n d.

(Wohnungs-Veränderung.)  
Ich wohne jetzt in dem Hause des Hrn. Schlossermeisters Wahl hinter der Krone, und bringe hiermit mein Geschäft wieder in Erinnerung, da bei mir fortan jeden Tag frische Hefe zu haben ist, so wie guter Essig, Fruchtbranntwein und Weisstrugbier ausgezapft wird, welches ich zur gefälligen Abnahme empfehle.

Franz Josef Wezenmaier.

G m ü n d.

Dem hiesigen Publikum und der Umgehend mache ich auf diesem Wege bekannt, daß ich nunmehr alle 14 Tage von Augsburg bis nach Stuttgart einen Frachtwagen laufen lasse. Mein Absteig-Quartier ist in Gmünd im Gasthaus zum weißen Hahnen, allwo die Fuhr alle 14 Tage, und zwar Donnerstags Morgens von Stuttgart und ebenso je Montags Morgens von Augsburg her eintrifft. Indem ich pünktliche Besorgung und billige Fracht zusichere, empfehle ich mich zu recht zahlreicher Aufgabe von Gütern.

Leonhard Weber,  
Frachtfuhrmann aus Aalen.

G m ü n d.

Da dieses Jahr schon öfters Nachfrage nach Frucht-Wuzmühlen gemacht wurde, so zeige ich hiemit an, daß ich nunmehr eine Auswahl von allen Gattungen fertig habe, die ich um den Preis von 7 bis 14 fl. erlasse.

Georg Weitmann,  
Zimmermeister.

G m ü n d.

Eine vorzüglich gute Altviola ist zu erfragen bei

Leopold Krafft.

G m ü n d.

An der von hier nach Göppingen führenden Straße, auf der Martung Binglingen, ist ein bedeutendes Quantum tannenes Scheiter- und Prügelholz, so wie Nadelstreu zu verkaufen.

Näheres sagt  
E. Stadlinger.

G m ü n d.

Ein ganz gutes Bernerwägelchen, mit schön ausgepolstertem Sitz und Sprigleder, wird um sehr billigen Preis verkauft — von Wem? sagt

die Redaktion.

(Branntwein feil.)

Ich besitze ein bedeutendes Quantum ganz guten Fruchtbranntwein, und bin somit in den Stand gesetzt, solchen bei Abnahme von einigen Maas à 22 fr. per Maas und bei größeren Quantitäten noch billiger abgeben zu können.

Andreas Stegmayer,  
Küfermeister in Göppingen.

G m ü n d.

Vergangenen Donnerstag Abend ging in hiesiger Stadt oder deren Umgebung ein lederner Geldbeutel, in welchem 3 fl. 12 fr. enthalten waren, verloren. — Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Verflorenen Mittwoch ging vom Bock- bis zum Waldstetter-Thor eine Pflugsäge verloren, welche der Finder abgeben wolle bei

der Redaktion.

G m ü n d.

(Anerbieten einer wasserdichten Substanz zur Vermengung unter die Wische.)

Da es gelungen ist, eine Substanz auszumitteln, wodurch Stiefel, Schuhe, so wie überhaupt alle Leder-Arbeiten auf eine einfache Weise nicht nur in einen wasserdichten Zustand versetzt werden können, sondern auch das Leder immer weich und geschmeidig bleibt und in dem ursprünglichen Zustand länger erhalten wird, so kann die Zweckmäßigkeit dieser Methode, mit welcher überhaupt eine ganz geringe Auslage verbunden ist, um so eher empfohlen werden, als die Versuche, welche im vorigen Winter damit (namentlich bei Stiefeln und Schuhen) angestellt wurden, sich als sehr praktisch und ganz dem Zweck entsprechend erwiesen haben. Der Eigentümer dieses Geheimnisses erbietet sich, die Anleitung

hiezugegen ein Honorar von 48 fr. abzugeben.

Zugleich besitzt derselbe ein höchst einfach zu bereitlebendes Rezept zu einer Fettglanzwische, welche mit obiger Substanz vermenget wird, und dem Leder nicht nur einen schönen schwarzen Glanz verleiht, sondern auch dasselbe gelinde erhält. Ein Pfund dieser Wische stellt sich nur auf 15 fr. Auslage, und wird eine gedruckte Anleitung hiezugegen um 30 fr. abgegeben. Hierauf Reflektirende wollen sich wegen des Näheren an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Im August 1845.

G m ü n d.

### Öffentliche Ausstellung eines Kunstwerks.

Der ergebenst Unterzeichnete macht einem hochgeehrten Publikum die Anzeige, daß sein berühmtes Kunstwerk, bildliche Darstellungen aus der heil. Schrift des alten und neuen Testaments vorstellend, aus Holz verfertigt, an welchen 12 Jahre gearbeitet wurde, im Saale des Gasthauses zum Hecht zur Beschaung aufgestellt ist.

Den großen Kunstwerth dieser bildlichen Darstellungen bezeugt insbesondere die große Zufriedenheit, welche Seine Majestät unser verehrter König Wilhelm in gnädigster Anerkennung aussprach, so wie sich dieses Kunstwerk auch überall eines zahlreichen Besuches von Kunstsinigen und Religiösen zu erfreuen hatte.

Eintrittspreis für die erwachsene Person 6 fr., Schulkinder die Hälfte; Honoratioren zahlen nach Belieben.

Der Besuch kann täglich gemacht werden von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr, und von 8 Uhr bis 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung.

Mit aller Hochachtung lade ich zu recht zahlreichem Besuche ein  
Carl Kenz.

G m ü n d.

Heute Abend versammelt sich der Viederkrantz bei Speiswirth Köhler.  
Der Vorstand.



## Stadt Gmünd.

## Vidualien-Preise im Monat Juli.

Es kostete am letzten Markt-Tage desselben:

1 Sr. Kern. 1 fl. 50 fr.	1 Pf. Rindfleisch 6 fr.
1 fl. 40 fr. 1 fl. 30 fr.	1 Pf. Kalbfleisch 6 fr.
1 Sr. Rog. 1 fl. 28 fr.	1 Pf. Schwoß. 7—8 fr.
1 fl. 18 fr. 1 fl. 9 fr.	1 Pf. gegoss. Licht. 20 fr.
1 Sr. Gerste 1 fl. 15 fr.	1 Pf. gezog. Licht. 18 fr.
1 fl. 14 fr. — fl. — fr.	1 — Saise 14 fr.
und nach diesen Einkaufs-	1 — Schmalz 19 fr.
Preisen:	1 — Butter 16 fr.
6 Pf. Kernbrod 18 fr.	4 St Eier 4 fr.
1 Vrl. Schönmehl 22 fr.	1 M. Braumbier 8—9 fr.
1 Krz.-Wed 7 Etk. 1 St.	1 — Weißbier 4 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch 8 fr.	1 — Milch 4 fr.

## Der Voigt von Hiddensee.

(Fortsetzung.)

Endlich hörte Niclas Bremer auf zu essen. Er lehnte sich in den Stuhl zurück, stützte die Hand mit dem Messer auf den großen Tisch und sagte: „Ghe wir gehen, Eckbert, um den gnädigen Herrn brüben zu besuchen, haben wir noch eine Sache abzumachen. Ist es Dein fester Wille, mein Sohn, daß Anna nicht Dein Weib sein soll?“

„Ja, Vater,“ versetzte der junge Seemann. „Und ich weiß, Anna will mich auch nicht.“

„Gut,“ sagte der Voigt. „Mein Wunsch war es zwar, aber es mag drum sein. — Du, Anna,“ fuhr er fort und wendete sich zu dem Mädchen um, das still vor ihm stand, „tröste Dich, mein Kind, Du sollst die blaue Schürze nicht vergebens gesponnen haben. Es hat ein anderer Mann um Dich geworben, ein würdiger, hochverehrter Mann, der Ehre und Glück über Dich bringen will. — Hier ist der Pfarrer, der Dich an seinen Heerd begehrt, es ist gut so, sagte ich, und so gib ihm Deine Hand und den Brautkuß.“

„Hier ist meine Hand,“ sagte das Mädchen, ohne aufzublicken.

„Nun, Herr Prediger, Ihr Wille ist geschehen, nehmen Sie sie hin,“ rief Niclas Bremer, „und Gott möge seinen Segen geben.“

„Freilich, freilich!“ versetzte der Geistliche zögernd, indem er die Hand halb ausstreckte und zurückzog, „aber warum muß es denn sogleich jetzt sein, so ohne alle Vorbereitung, so ganz ohne hinlängliche Werbung?“

„Wie, Herr,“ sagte der Voigt, und sah ihn finster an, „kennen Sie die Sitte auf Hiddensee nicht? Wenn der Vater spricht, Du heirathest, so geschieht's, und wer da wirbt und bekümmt das Wort, hat einen Bund geschlossen, der fester hält, als an vielen Orten Brief und Eide.“

Anna stand noch immer unbeweglich, als aber jetzt der Prediger wirklich die Hand von Neuem ausstreckte, warf sie Eckbert einen stehenden, schmerzhaften Blick zu, der von ihm wohl verstanden wurde.

„Vater,“ sagte der junge Mann, „Du hast mir eine freie Wahl gelassen, warum soll Anna, was sie vielleicht nicht will? und da der Herr Pastor selbst keine Eile hat, so dünke ich, eine Bedenkzeit wäre hier wohl passend.“

Der Voigt hatte während dessen die Lederkappe abgelegt, seinen Hut aufgesetzt und den großen Stock genommen. „Schweig Du still,“ sagte er mit strengem Tone. „Was ich will, will ich, was ich sage, das wird gehalten, und was zwei Männer verhandelt haben, deren Rede Ja und Handschlag war, das kann ein junger Bursch, wie Du, nicht mit seiner Klugheit verderben. — Hier ist das Mädchen, Herr, um die Ihr erworben habt,“ fuhr er rauh und heftig fort, „gebt ihr die Hand — so und den Bräutigamsfuß auf Stirn und Mund und beide Wangen — so — jetzt, Herr, ist Alles in Ordnung, meine Nichte wird Euch Glück und Frieden bringen. Ihr seid zusammengesetzt, und heut noch will ich den gnädigen Herrn fragen, wann die Hochzeit gehalten werden soll.“

Der Prediger hatte mechanisch gethan, wie ihm geboten war; im Grunde genommen war ihm der Handel auch nicht leid. Das Gespenst und die Warnung waren leerer Traum; Tag und Sonnenschein hatten seinen Muth aufgerichtet, heimlich nur nahm er sich vor, sobald nicht wieder in dem einsamen Gemach zu schlafen, und somit küßte er herzlich die hübsche Braut und schwor sich ihr zu nach der alten Sitte.

Nach einer Stunde, in welcher die neuen Verwandten mit ihren Wünschen und Ansichten ziemlich auf's Meine gekommen waren, verließen Niclas Bremer und sein Sohn das Kloster, der geistliche Herr aber blieb bei seiner Braut und versprach den Hof bis zur Abendzeit zu hüten. — An der Düne lag ein Boot, das sie bald über den Meeresarm brachte, und fast war es Mittag, als sie sich dem Schlosse näherten. — Birken-gehege mit ihrem hängenden, zitternden Laube und weißen Stämmen, schlossen einen tiefsandigen Weg ein, der den mäßigen Hügel hinaufführte, auf welchem das ziemlich große alte Gebäude lag. — Im Vorhofe liefen Menschen umher, Wagen wurden unter Dach gebracht, Pferde abgespannt, und einer der Diener gab ihnen Nachricht, daß Gesellschaft gekommen sei. — Ein fremder Herr aus Schweden und einige junge Herren und Damen aus der Insel oder aus Stralsund. Zugleich wies sie der Mann zur Seite in den Park, wo sie den Baron finden würden. Der alte Voigt stand einen Augenblick ungewiß überlegend. „Ich wollte,“ sagte er, „der gnädige Herr hätte uns nicht her beschieden, es wird Einem heiß um's Herz unter den hohen vornehmen Leuten. Da es nun aber der Fall ist, so müssen wir unser Bestes thun und ihnen zeigen, daß wir auch Lebensart verstehen.“ — Bei diesen Worten setzte er den dreieckigen Hut auf die breite Seite und schritt stolz durch die Brüstets gegen die Terrasse hin, auf welcher der junge Baron mit zwei andern Herrn laut lachend und sprechend umherlief. Alle spielten mit einer großen dänischen Dogge, die Kreuz- und Quersprünge machte, nach Holzstückchen schnappte und brüllend sich gegen Neckereien wehrte.

„Wohl aufgepaßt, Eckbert,“ sagte der alte Voigt. „Dort steht der junge Herr, der unser Freund wohl gerade nicht ist, aber dennoch unsern Respekt verdient, sollte er selbst in seinem Uebermuth uns beleidigen.“

„Und davon,“ erwiderte Eckbert lächelnd, „wird er uns sogleich eine Probe liefern.“ Indem er das sagte, kam die Dogge in vollem Lauf von der Terrasse und

zum großen Jubel der drei Herren sprang sie an dem Boigt von Hibdenssee auf, warf den alten Mann fast zu Boden und ergriff seinen Hut, den er mit beiden Händen festhielt. Ein schallendes Gelächter begleitete den lustigen Kampf, der jedoch nur wenige Augenblicke dauerte, denn Eckert ergriff, ohne sich zu bedenken, das Thier bei der Kehle und warf es nach einem kurzen Ringen, halb erwürgt, weit von sich. Dann half er seinem Vater auf, und schien mit diesem beschäftigt nichts von den Schelt- und Drohmworten des Kammerherrn zu hören, mit seinen Freunden eilig herbeigekommen war.

(Fortf. folgt.)

### Allgemeine Chronik.

**Preußen.** Der Racherer Spielbank ist nach einer höhern Verfügung die Concession nur unter der Aufgabe ertheilt worden, daß der Gewinn zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden müsse.

**Frankreich.** Zwischen Revel und Toulouse wurde die Diligence von einer Windhose in die Luft gehoben und weit fortgeschleudert. Einer Dame mußte man in Folge der Verwundung ein Bein abnehmen.

**Rußland.** Der russische General Tolstoi hat in Warschau einen armen Droschkenfürer im Zorn niedergestochen, weil derselbe so unvorsichtig an dem General vorbeifuhr, daß er ihm den Arm ein wenig streifte. Der Unglückliche wollte sein Vergehen wieder gut machen, hielt still und that einen Fußfall vor dem General, indem er um Gnade bat, allein dieser zog rasch schnaubend den Degen und gab dem Familienvater den Tod.

In Bombay ist der reiche Parsi Carsetji Menodji im 83. Jahre gestorben. Er hinterläßt 100 Kinder, Enkel und Neffen. „Er war, heißt es in seinem Nachrufe, der Freund der Reichen, der Vater der Armen und gleichgeschätzt von Allen.“

Eine acht chinesische Art der Hinrichtung ist die durch den Hungertod, die sogar öffentlich vollzogen wird. Nachdem die zu dieser Strafe verurtheilten Verbrecher im Gefängnisse bereits so lange gehungert haben, daß sie nicht viel Lebenskraft übrig behalten, setzt man sie öffentlich aus, und zahlreiche Volkshäufen betrachten dann die langsamen Todesqualen der Verhungerten als eine Art Schauspiel.

Ein Offizier gab seinem Bedienten den Auftrag, Reibzündhölzchen zu kaufen und sie zu probiren, ob sie auch schnell Feuer gäben. Der Offizier kam spät Abends im Finstern nach Hause und verlangte die Zündhölzchen. Der Bursche reichte ihm das Päckchen. Der Offizier strich ein Hölzchen nach dem andern auf, keines fing Feuer. „Dummkopf!“ sagte er zu dem Bedienten, „was hast Du mir da für einen Mist gebracht? Hab' ich Dir nicht befohlen, die Hölzchen früher zu probiren?“ — „Nun, das hab' ich ja gethan, ich habe sie alle probirt und sie haben alle gezündet.“

G m ü n d.

## Geborene, Getraute & Gestorbene

im Monat Juli.

### Katholische Stadtpfarrei.

#### G e b o r e n e.

Den 6. Barbara, Kind des Dominikus Herzger, Goldarb. — Den 9. Anna Maria, Kind des Hyronimus Bulling, Flaschners. — Den 10. Josef Alois, K. d. Alois Bechtold, Korbflechtlers. — Den 10. Karl Johann, K. der Wittwe des † Jg. Schönleber, Maurers. — Den 14. Marie Theresia, K. d. Jg. Beck, Schreiners. — Den 18. Maria Anna, K. d. Jos. Ziegler, Mehlschäblers. — Den 18. Anna Maria, K. d. Kav. Schleicher, Goldarb. — Den 19. Joh. Karl, K. d. Jos. Luz, Silberarb. — Den 19. Alexius Emil, K. d. Jos. Baur, Furnierschneidemühle-Besizers. — Den 21. Johann Anton, K. d. Joh. Schurr, Weißschenswirths. — Den 23. Wilhelm, K. d. Alois Schmid, Metzgers. — Den 24. Josef, K. d. Joh. Knödler, Dekonomen und Bürgers in Bezgau. — Den 24. Anna Maria, K. d. Ferd. Dettinger, Schreiners. — Den 25. Crescentia, K. d. Mathäus Keim, Tagelöhners. — Den 25. Anna Maria, K. d. Karl Hinderberger, Webers. — Den 26. Anton, K. der Christina Kofler und des † Joh. Kofler, Tagelöhners. — Den 18. Wilhelm, K. d. Theodor Schweizer, Aufsehers in der Straf-Anstalt Gotteszell.

#### G e t r a u t e.

Den 14. Eduard Nezel, Chirurg, mit Helene Schelb von Schuchsee in Baden. — Den 14. Alois Walter, Goldarbeiter, mit Marie Kaufser.

#### G e s t o r b e n e.

Den 2. Anton, K. d. Anton Seibold, Silberarb. 6 Wochen, Sichter. — Den 7. Johannes Baur, Steueranfcher, 63 Jahr, Gliederkrankheit. — Den 10. Johannes, K. des Anton Frit, Nagelschmids, 21 W., Sichter. — Den 10. Franz Josef, K. des Fr. Jos. Herzer, Bäckers, 5 W., Sichter. — Den 14. Franz Anton, K. d. Joh. Beck, Goldarb., 9 W., Sichter. — Den 14. Marie Cäcilie Theresia, K. des Andr. Köhler, Händlers, 10 Monat, Sichter. — Den 19. Luzia Forster, Ehegattin des † Jos. Forster, Goldarb., 80 J. 6 M., Altersschwäche. — Den 19. Maria Anna Wagenblast im Spital zu St. Katharina, 74 J., Krebs. — Den 21. Johannes Eisele, resig. Stadtrath, 82 J., Altersschwäche. — Den 24. Gottlieb, K. d. Gottlieb Schmid, Webers, 23 W., Sichter. — Den 25. Karl, K. der Wittwe des Jg. Schönleber, Maurers, 13 Tag, Sichter. — Den 25. Katharina Johanna, Tochter des Mathäus Lohmann, 13 J., Unterleibs-Entzündung. — Den 26. Josef Rudolph, Ausrufer, 75 J., Schlag. — Den 26. Anna Maria, K. d. Kav. Schleicher, Goldarb., 9 J., Sichter. — Den 27. Franz Jos. Schebel, Silberarbeiter, 40 J., Abzehrung.

Anmerkung. Das Verzeichniß über die Geborene, Getraute und Gestorbene in der hiesigen Stadtpfarrei wird künftig jeden Monat fortgesetzt.

Die Redaktion.